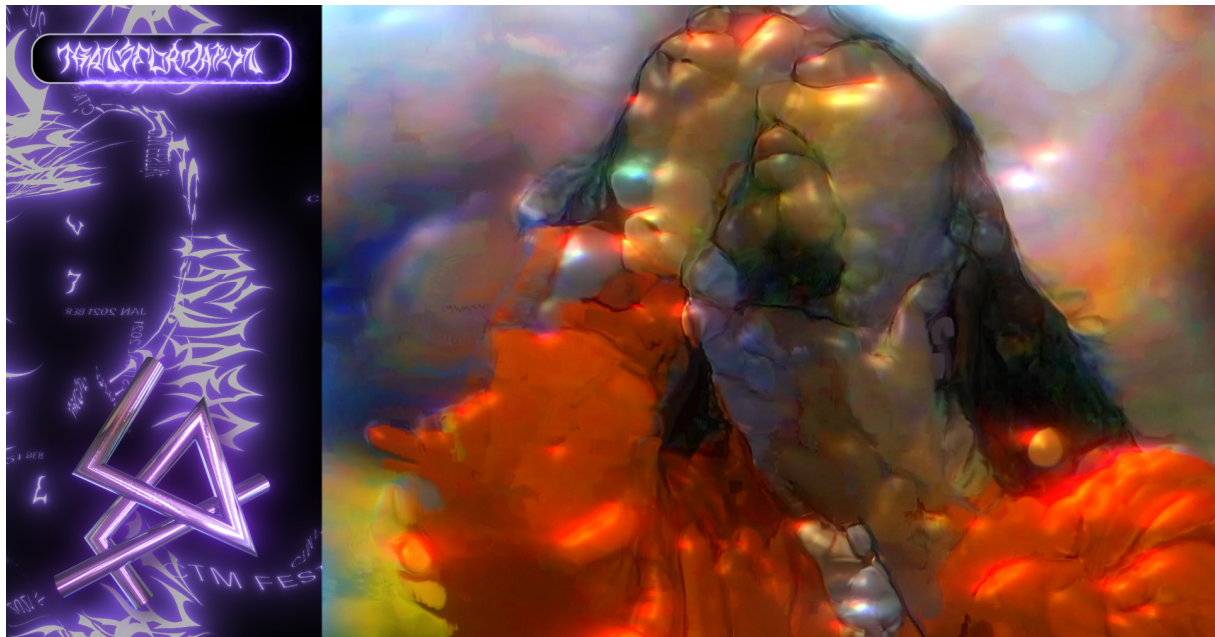


CTM Festival 2021 – Transformation

Zweiter Teil mit Klanginstallation und Performances



FESTIVAL FOR ADVENTUROUS MUSIC & ART, BERLIN
3. – 12. SEPTEMBER 2021

3. – 12. September, Vollgutlager

»Ventriloques«, Klanginstallation mit Stücken von Mouse on Mars mit Louis Chude-Sokei; Soundwalk Collective mit Charlotte Gainsbourg, Lyra Pramuk, Atom TM, Paul B. Preciado und Willem Dafoe; Marcin Pietruszewski und Alex Freiheit sowie von Jessica Ekomane und Rully Shabara

10. September, HAU Hebbel am Ufer (HAU2)

Stine Janvin & Ula Sickle »Echoic Choir«, Performance

10. & 11. September, HAU Hebbel am Ufer (HAU1)

Maximilian Marcoll »Amproprification VI: Missa Papae Marcelli«, Konzert

3. – 12. September, Berliner Stadtraum, Standort tba

Dries Verhoeven »Happiness«, Installation

Mit vier Projekten komplettiert CTM zwischen dem 3. und 12. September die im Januar unter dem Motto »[Transformation](#)« begonnene Festivalausgabe 2021. Gezeigt werden Arbeiten, die sich im ersten, aufgrund der Pandemielage ausschließlich online präsentierten Festivalteil nicht sinnvoll realisieren ließen und deren Präsentation daher verschoben werden musste.

Mit dem zweiten Teil kehrt das Festival nun zum körperlich-sinnlichen Erleben zurück, das seit jeher im Zentrum des Festivals stand. Die Aufführungen und Installationen an Berliner Spielorten beschäftigen sich in sowohl emotionaler als auch kritischer Weise mit Prozessen und Fragen von Veränderung und Wandlung. Dabei setzen sie ganz unterschiedliche Akzente, die mal die Wirkung ästhetischer Erfahrungen, mal die Effekte neuer Technologien und mal gesellschaftliche Realitäten und Zukunftsfragen in den Vordergrund rücken.

Damit setzt CTM das Jahresthema »Transformation« fort, das mit den Mitteln von Musik und Kunst den Möglichkeiten und Notwendigkeiten weitreichender persönlicher und gesellschaftlicher Transformationen nachspürt, als auch die Befähigung der Kunst selbst, sich und ihre Strukturen zu transformieren befragt.

Ausführliche Informationen zum Programm des zweiten Teils des CTM Festivals 2021 finden sich auf den folgenden Seiten und auf der Festival Webseite. Dort findet sich auch das [CTM Magazin](#), das zahlreiche Artikel versammelt, die vertiefende Informationen und Reflexionen zu den Themen, Arbeiten und Künstler*innen der Festivalausgabe 2021 bieten.

www.ctm-festival.de

Ventrilogues

Klanginstallation mit Stücken von

Mouse on Mars mit Louis Chude-Sokei

Soundwalk Collective mit Charlotte Gainsbourg, Lyra Pramuk, Atom TM, Paul B. Preciado und Willem Dafoe

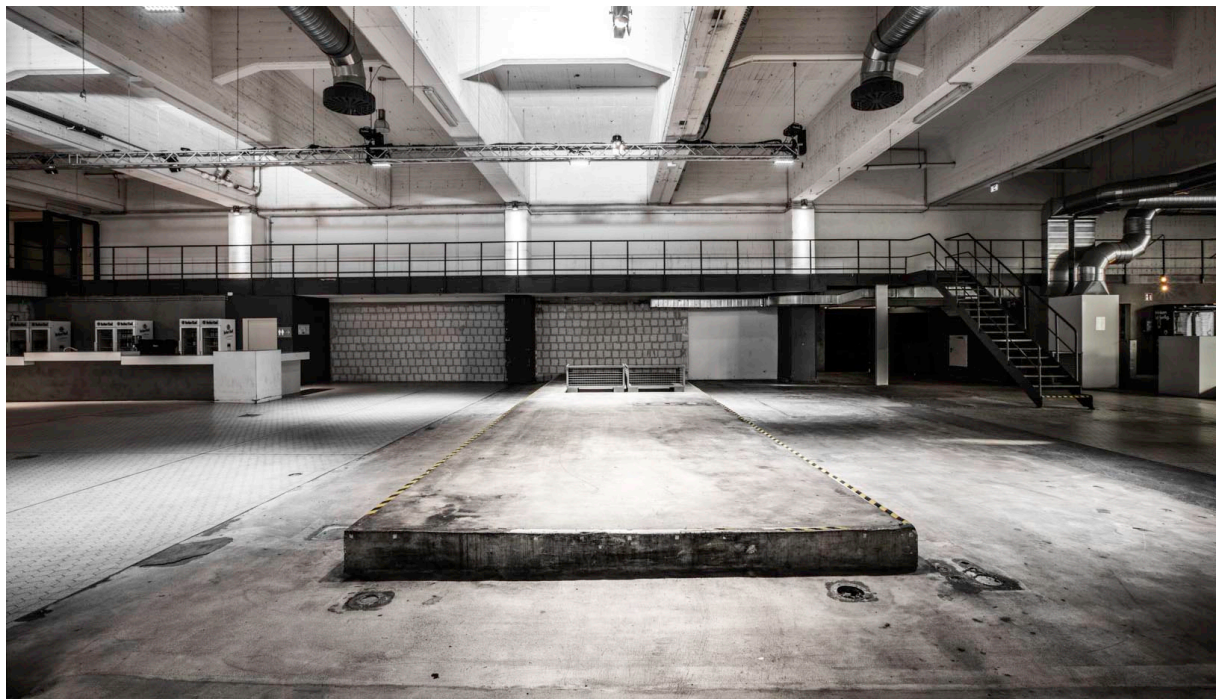
Marcin Pietruszewski und Alex Freiheit

Jessica Ekomane und Rully Shabara

3.–12. September 2021, Mo–Fr 14–22:00, Sa–So 12–22:00

Vollgutlager

Karten: 15 €



»Ventrilogues« ist eine Serie von vier miteinander in Dialog tretenden, speziell für das innovative Raumklangsystem Spacemap Go von Meyer Sound konzipierten Klangstücken, die sich zwischen Musik, Klangkunst und Essay bewegen. Die Arbeiten von Mouse on Mars mit Louis Chude-Sokei, von Soundwalk Collective mit Charlotte Gainsbourg, Lyra Pramuk, Atom TM, Paul B. Preciado und Willem Dafoe, von Marcin Pietruszewski und Alex Freiheit sowie von Jessica Ekomane und Rully Shabara entfalten ihr jeweiliges Narrativ als räumliche Klangdramaturgien, in denen die vom Körper abgelöste, technologisch vermittelte, in den Raum geworfene Stimme je eine zentrale Rolle einnimmt. Alle vier Stücke bewegen sich tief in die Ambivalenzen von Stimme, Klang und Klangtechnologien hinein, die in den vier Arbeiten gleichermaßen als künstlerisches Mittel, Symptom problematischer Gegenwart, als auch als prophetische Anzeichen nahender Zukünfte in Erscheinung treten.

»Ventriloquism«, das Durch-den-Bauch-Reden, beschreibt die Kunst, scheinbar von woanders, von einem Ort, einer Person oder einem Objekt außerhalb seiner selbst zu sprechen. Damit lässt es sich auch gut für die Beschreibung der Effekte fortgeschrittener Klangtechnologien verwenden. Vor allem die Musik ist heute eine Welt des technologisch verfassten Bauchredens. Moderne Klangtechnologien erlauben es, die Stimme buchstäblich in Mikrophone, Lautsprecher, Synthesizer und Computer-Programme zu werfen, von wo aus sie in veränderter Form an beliebigen Orten und zu beliebigen Zeiten wieder heraustraten kann, als geisterhaftes Double der technologisch überformten Sänger*innen. Neuerdings lassen sich mittels digitaler Klangsynthese, maschinellen Lernens und künstlicher Intelligenz vom menschlichen Original nicht mehr unterscheidbare Stimmmodelle erstellen, die sich wie Instrumente oder Stimm puppen spielen lassen oder auch als Sprachorgan intelligenter Algorithmen dienen. Spätestens hier verschwimmen die Grenzen zwischen menschlicher Subjektivität und Technologie endgültig ins Unkenntliche.

Der Effekt solcher Klangtechnologien, das menschliche Selbst zu befragen und zu verunsichern, es aufzubrechen, zu vervielfältigen und zu erweitern, zeigt sich auch in ihrer ästhetischen Nähe zu auditiver Halluzination, zur performativen Verwandlung, dem Unheimlichen, zu Manifestationen disziplinarischer Macht oder religiösen und spirituellen Erfahrungen. Nicht von ungefähr findet das Verschieben und Werfen der Stimme seinen Ursprung nicht erst im populären Bühnenakt, bei dem ein menschlicher Bauchredner durch eine mechanische Puppe spricht, sondern in frühen Formen religiös-spirituelle Prophezeiung und Offenbarung und in Vorstellungen von der Besessenheit durch Dämonen. Der kulturelle Kern des Bauchredens ist daher recht eigentlich die zutiefst unheimliche Erfahrung des Kontakts zu einer Andersheit: dem eigenen Unbewussten, einer anderen Subjektivität, einer religiösen Autorität, nicht-menschlichen Entitäten oder einer noch unbekanntem Zukunft.

Die vier in »Ventrilogues« präsentierten Klangstücke spüren den aus solchen Kontakten resultierenden Verunsicherungen nach. In ihren Reflexionen zur anarchischen Freisetzung künstlicher Intelligenz (»AAI«), zu emphatischen Maschinen (»Lovotic«), der mimetischen Dopplung von Mensch und Maschine (»Obsolescence«) sowie schließlich zur Geschichte digitaler Klang- und Stimmsynthese selbst (»Pulsar Synthesis«), sind es die in immer weitere Bereiche des Menschlichen vordringende Technologien, die tradierte Vorstellungen menschlicher Subjektivität und menschlicher Gesellschaft herausfordern.

In spekulativen Suchbewegungen artikulieren die Stücke je auf ihre Weise Ängste, Wünsche und Hoffnungen angesichts der fortschreitenden Aufweichungen der Grenzen zwischen Mensch und Technologie, zwischen Subjekt und seinem Anderem, zwischen Innen und Außen: Formen uns maschinelle Prozesse nicht bereits genauso, wie wir die Maschinen formen? Sprechen wir durch Maschinen oder sprechen nicht auch die Maschinen durch uns? Macht es überhaupt noch Sinn, das Authentische vom Künstlichen unterscheiden zu wollen? Können wir, indem wir diese Zweiteilung, ihren politischen Gehalt und ihre Geschichte erkennen und in Frage stellen, zu neuen Sichtweisen auf uns und unsere Welt gelangen? Was verändert sich, wenn Maschinen Emotionen verstehen und in die intimsten Bereiche menschlicher Gefühle eintreten? Was wäre, wenn das Wissen um Robotik und künstliche Intelligenz jenseits der instrumentellen Vernunft von Staaten und Konzernen wachsen und mutieren könnte? Was schließlich wird möglich, wenn wir Maschinen und Computerprogramme aus ihrem hierarchischen Abhängigkeitsverhältnis zu uns entlassen?

»Ventrilogues« wird gefördert aus dem Programm NEUSTART KULTUR VERANSTALTER: INNEN & FESTIVAL der Initiative Musik aus Mitteln der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM).

Unterstützt durch Meyer Sound, IT Audio, Lautwerfer, Vollgutlager.

Die Arbeiten im Einzelnen:

Mouse on Mars & Louis Chude-Sokei »AAI«

Klangstück, 2021

Basierend auf ihrem gleichnamigen, jüngst auf Thrill Jockey erschienenen Album entwerfen Mouse on Mars und Louis Chude-Sokei mit »AAI« (= Anarchic Artificial Intelligence) eine spekulative Meta-Erzählung über die Entwicklung einer künstlichen Intelligenz, die sich mit ihrer eigenen Entstehung und Zukunft auseinandersetzt. Ausgangspunkt des Albums, wie auch des eigens für »Ventriloques« geschaffenen Klangstücks, ist eine in Zusammenarbeit mit einem Kollektiv von Computerprogrammier*innen entwickelte Sprachmodellierungssoftware. Was sich in Album und Installation anhört, wie die Stimme des Schriftsteller und Wissenschaftler Louis Chude-Sokei, ist in Wahrheit eine durch die künstliche Intelligenz erzeugte synthetische Stimme. Dafür wurden Texte und die Stimmen von Chude-Sokei und dem DJ und Produzenten Yağmur Uçkunkaya der Software als Vorlage eingespeist. Entstanden ist eine Art Stimminstrument, das sich von Mouse on Mars wie ein Synthesizer spielen lässt und ihnen erlaubt, Sprechakte durch Parameter wie Geschwindigkeit oder Stimmung zu formen.

Im von Chude-Sokei geschriebenen Text beginnen Maschinen mit dem Fortschreiten des maschinellen Lernens, Sprache, Bewusstsein und Empathie zu entwickeln – und damit anarchische und unvorhersehbare Eigenschaften, die die KI aus dem Korsett technischen Optimierungsstrebens und ihrer Ausbeutung als Werkzeug befreien. Dabei zieht Chude-Sokei die Parallele zur Geschichte der Sklaverei und erinnert daran, dass bis in die Gegenwart hinein Menschen andere Menschen zu Werkzeugen ihres Herrschaftsanspruchs degradiert haben, legitimiert durch die fiktive Konstruktion nicht existierender „rassischer“ Unterschiede.

Dagegen setzt »AAI« eine positive Utopie, in der KI und Technologie in neuer Weise als emphatische, unvollkommene und eigenwillige Komplizen Impulse setzen, um die Menschheit aus ihrer derzeitigen kulturellen und moralischen Stagnation zu lösen.

anarchic.ai

Soundwalk Collective mit Charlotte Gainsbourg, Lyra Pramuk, Atom TM, Paul B. Preciado und Willem Dafoe »Lovotic«

Klangstück, 2021

Lovotics ist die Bezeichnung für ein neues Forschungsfeld, das die Möglichkeiten sexueller und emotionaler Beziehungen und sogar der Liebe zwischen Menschen und Robotern erkundet und entwickeln möchte. Mit ihrem Stück »Lovotic« befragen Soundwalk Collective die dieser Forschung zu Grunde liegenden Impulse, Vorstellungen und Bedürfnisse und wagen einen Ausblick in eine Zukunft, in der Sex, Intimität und Begierde sich durch die verschlungene Verbindung von Menschen, Robotik und künstlicher Intelligenz neu ausformulieren.

Menschliche Identität in einem Zeitalter der hybriden Verschränkung des Menschlichen und des Maschinischen erfordert und ermöglicht die Konstruktion neuer Formen von Intimität, Gender und Sexualität. Gegenwärtig produzieren wir mit solchen Technologien aber vor allem Programme sexueller Iterationen – begrenzte Wiederholungen ohne Hinterfragung gesellschaftlicher Ebenen

– die vorformatierte Kategorien von Geschlecht und Sexualität im Interesse ihrer biopolitischen und wirtschaftlichen Aneignung fortschreiben. Dagegen stellen Soundwalk Collective zusammen mit den Schauspieler*innen Charlotte Gainsbourg und Willem Dafoe, dem Queer-Theoretiker Paul B. Preciado und den Musiker*innen Lyra Pramuk und Atom TM, die Texte und Stimmen zu »Lovotic« beisteuern, die Frage, ob die Zukunft der Intimität, nicht vielmehr ein sich exponentiell erweiterndes Kaleidoskop der Sexualität sein wird. Im Verlauf des Stücks lassen die geschlechtlich vieldeutigen Stimmen verschiedener posthumaner Entitäten eine neue Sprache aufscheinen, generiert von selbstlernenden Algorithmen auf der Basis einer Datenbank von Auszügen aus Studien und literarischen Texten des 20. Jahrhunderts über Sexualität und Geschlecht.

soundwalkcollective.com

Marcin Pietruszewski & Alex Freiheit »Synthetic Pulsar«

Klangstück, 2021

»Synthetic Pulsar« befasst sich mit dem Pulsar als schillerndes mehrdimensionales Objekt wissenschaftlicher und kreativer Erkundung, das die Disziplinen der Astrophysik, der Klangtechnologie und des computergestützten Sprachdesigns quert, aber dabei niemals in Gänze zu erfassen ist.

Astrophysikalische Pulsare sind phänomenale Objekte: schnell rotierende Neutronensterne, die Strahlen von Radiowellen aussenden, die wie Leuchtturmstrahlen den Himmel umrunden, wenn der Stern rotiert. Sie sind erstaunlich präzise Zeitmesser, die als Uhren zum Testen der Relativitätstheorie oder zur Zeitmessung und Navigation genutzt werden können. Mit einem Durchmesser von nur etwa 15 Kilometern und einer Dichte, die mit der eines Atomkerns vergleichbar ist, bieten sie zudem ein Labor für extreme Physik. Die Entdeckung der Pulsare durch Jocelyn Bell Burnell, die Marcin Pietruszewski als wissenschaftliche Beraterin zur Seite stand, gilt als eine der größten astronomischen Errungenschaften des zwanzigsten Jahrhunderts.

Burnells wissenschaftliche Pionierleistung gab aber auch Impulse zur Entwicklung zur sogenannten Pulsar-Synthese-Technik, die in Form des Programms »The New Pulsar Generator (nuPG)«, das von Marcin Pietruszewski entworfen und programmiert wurde, den Ausgangspunkt für »Synthetic Pulsar« stellt. Diese ursprünglich von Computermusikpionier Curtis Roads erfundene Klangsynthesetechnik ermöglicht die Erzeugung charakteristischer vokalähnlicher, glottaler Timbres. Im Stück treten diese in Spannung mit der durch eine KI synthetisierten Stimme der polnischen Performance-Künstlerin und Vokalistin Alex Freiheit (aka Siksa), die als Erzählerin Prozesse der synthetischen Formulierung thematisiert. Der zentrale Platz, der einem Computerprogramm innerhalb des Stücks eingeräumt wird, positioniert sich gegen die übliche Sichtweise, die Technologie als bloßes Werkzeug betrachtet: neutral und einer sinnvollen Beschäftigung nicht wert, wenn man über die »wahre Bedeutung von Musik« nachdenkt. Die Arbeit provoziert uns, durch die ostensive Neutralität der Technologie hindurch und darüber hinaus zu schauen, indem wir uns auf die Besonderheiten eines Computerprogramms auf verschiedenen Ebenen seiner Artikulation einstellen: als geschichtliches Artefakt, als Kultur und als diskursives Objekt.

www.marcinpietruszewski.com

siksa.bandcamp.com

Jessica Ekomane & Rully Shabara »Obsolescence«

Klangstück, 2021

Die gemeinsame Arbeit der in Berlin lebenden Klangkünstlerin Jessica Ekomane mit dem in Yogyakarta beheimateten Vokalistin Rully Shabara, bekannt vor allem durch seine Zusammenarbeit mit Wukir Suryadi unter dem Namen Senyawa, versteht sich als eine klangliche Reflexion über Distanz und die Möglichkeiten technologisch vermittelter Präsenz und ihrer Transformation.

Als Antwort auf die durch die aktuelle Pandemie-Situation erzwungene Abwesenheit von Rully Shabara, der momentan nicht nach Berlin reisen kann, versucht das Stück Shabara mit klanglichen Mitteln eine spürbare räumliche Präsenz innerhalb der Audioinstallation zu verleihen. Unter Verwendung eines beeindruckenden Repertoires erweiterter Stimmtechniken machte Shabara Aufnahmen, in denen er versuchte, dem menschlichen Streben nach der Überschreitung der eigenen Begrenzungen stimmlichen Ausdruck zu verleihen. Dieses Material überließ er Ekomane. Ihre digitale Weiterbearbeitung und Spatialisierung spiegelt den andauernden Versuch von Wissenschaft, Technik und Design, Technologie menschlicher zu machen. Als Ergebnis dieser Versuchsanordnung tritt eine neue klangliche Entität in Erscheinung, die, gefangen in diesem Dilemma, vielfältige Spekulationen zu den technologischen und körperlichen Realitäten provoziert, die sie hervorgebracht haben mag.

jessicaekomane.com

www.rullyshabara.id

Echoic Choir

Performance von Stine Janvin und Ula Sickle

10. September, 18:00 & 21:00

HAU Hebbel am Ufer (HAU2)

Karten: 15 € / 12 € ermäßigt



Gemeinsam mit dem Berliner Künstlerprogramm des DAAD präsentiert CTM Festival die Berlin-Premiere von »Echoic Choir«, eine neue Zusammenarbeit zwischen der Vokalistin und Musikerin Stine Janvin und der Choreografin Ula Sickle. Angesichts der für viele frustrierenden Unmöglichkeit von Nachtleben und Clubkultur während der vergangenen Pandemienmonate erinnert »Echoic Choir« an das Ritual gemeinsamen Clubbings und der Erlebnisse auf spätnächtlichen Tanzflächen.

»Echoic Choir« ist eine Abstraktion der synästhetischen Erfahrungen von Rave und Nachtclub. Die Vorstellung der Intimität des Tanzens im Club ist in den vergangenen Monaten allmählich zu einer vagen Erinnerung geworden. Durch das Wiederaufgreifen dieses Settings innerhalb neuer Parameter wollen Janvin und Sickle neue Perspektiven auf ein vertrautes Szenario ermöglichen. Die Zuschauer sind eingeladen, trotz der Notwendigkeit von körperlichem Abstand und Hygiene-Regeln durch ihre physische Anwesenheit und durch ihr Körpergedächtnis an einem kollektiven Ritual teilzunehmen.

Ausgangspunkt für »Echoic Choir« sind Stine Janvins für das Projekt »Fake Synthetic Music« entwickelte Stimmtechniken, mit denen es ihr gelingt, den Sound elektronischer und digitaler Klangcharakteristiken nachzubilden. Gemeinsam mit einem von Ula Sickle angeleiteten Ensemble von Performer*innen entsteht so eine Stimm- und Bewegungskhoreographie, die es den einzelnen Performer*innen erlaubt, ihre eigenen sensorischen Erinnerungen an Rave-Erlebnisse körperlich zu artikulieren, mit dem Effekt, ähnliche Erinnerungen im Publikum zu aktivieren. Als

gemeinschaftliches und immersives Erlebnis zielt die Performance auf eine körperliche Resonanz, die das Echo vergangener und aktuell kaum möglicher Gemeinschaft aufklingen lässt und damit dem Spüren von Sehnsuchtshorizonten als auch von schmerzlichen Leerstellen Raum gibt.

»Echoic Choir« ist zwischen Juli 2020 bis Juli 2021 während Stine Janvins Residenz beim Berliner Künstlerprogramm des DAAD entstanden.

stinesthetics.com

ulasickle.com

Präsentiert von Berliner Künstlerprogramm des DAAD und CTM Festival.

*Performer*innen: Michelle Cheung, Roman Ole, Rishin Singh, Annalise van Even, Stine Janvin, Ula Sickle. Licht: Marcel Weber (MFO). Ton: Olivia Oyama*

»Echoic Choir« ist eine Ko-Produktion von Wiener Festwochen, MUNCH (Oslo), STUK House for Dance, Image and Sound (Leuven), Dampfzentrale Bern und dem Berliner Künstlerprogramm. Unterstützt durch Vlaamse Gemeenschap, Vlaamse Gemeenschapscommissie und Kunstenwerkplaats (Brussels).

Amproprification VI: Missa Papae Marcelli

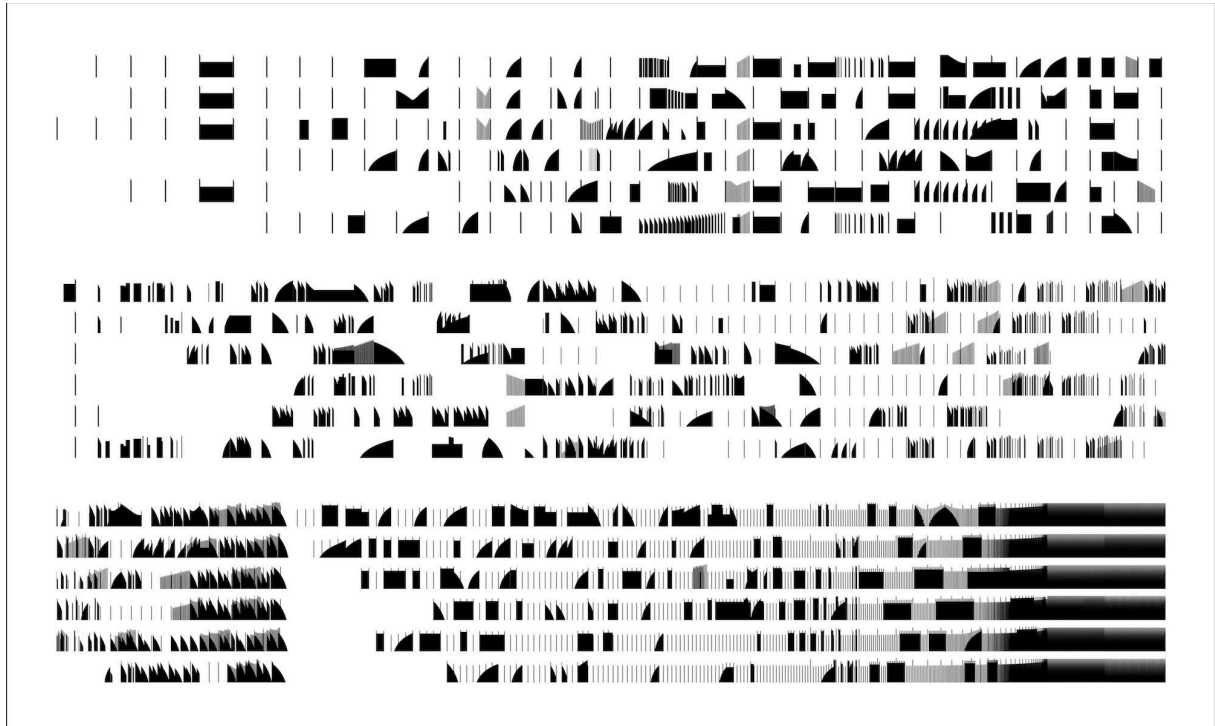
Konzert von Maximilian Marcoll mit dem Ensemble

AuditivVokal Dresden

10. & 11. September, je 19:00 und 21:00

HAU Hebbel am Ufer (HAU1)

Karten 20 € / ermäßigt 15 €



»Amproprification VI« ist eine elektronische Transformation der Messe »Missa Papae Marcelli« aus dem 16. Jahrhundert von Giovanni Pierluigi da Palestrina. Akustisch werkgetreu aufgeführt durch das Ensemble AuditivVokal Dresden, wird Palestrinas bekanntes Sakralwerk durch Maximilian Marcoll tiefgreifend verwandelt und neu komponiert, indem er den Vokalklang des Ensembles in Echtzeit durch elektronische Verstärkung umformt.

»Amproprifications«, eine Neuschöpfung aus den Worten »Appropriation« und »Amplification«, ist der Titel für eine von Marcoll konzipierte Serie von Werken für Performer und automatisierte Verstärkung auf der Basis historischer Musikstücke. Für die Iteration VI dieser Serie bleibt die Messe von Palestrina, wie auch alle anderen Stücke der Serie, in ihrem Ablauf völlig unverändert. Es wird kein einziger Klang hinzugefügt oder weggelassen. Die »Amproprifications« sind vielmehr stille Kompositionen, die nur in Bezug auf das Originalwerk existieren. Die elektronische Verstärkung reicht von langsamen, kaum wahrnehmbaren Faderbewegungen bis hin zu extrem schnellem und brutalem Zerhacken. Marcolls Neuschöpfung manifestiert sich als eine Abfolge von Referenzen, die von der Stille zum Klang, von der Renaissance zur Gegenwart, von der Vokalmusik zur elektronischen Musik, von der Kirchenmesse zum Konzertsaal und von der Musik zur bildenden Kunst weisen: Die Partitur besteht ausschließlich aus der Visualisierung der

elektronischen Verstärkung und ist nicht für die Aufführung, sondern für eine Ausstellung von fünf großformatigen Drucken gedacht.

Indem Marcoll versucht, neue Stücke aus alten »herauszuschälen«, fordert er neue Hörhaltungen in Bezug auf ältere bekannte Werke heraus, die sich ihrerseits in etwas Neues und gänzlich Unerwartetes verwandeln.

Für das Konzert im Rahmen des CTM Festivals werden die ersten beiden, bereits länger als »Amproprifications« vorliegende Sätze der Messe erstmals zusammen mit den weiteren drei im Jahr 2020 bearbeiteten Sätzen in vollständiger Form uraufgeführt.

www.marcoll.de

auditivvokal.de

»Amproprification VI« wird gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds und die Lotto Stiftung Berlin. Unterstützt durch das IEM – Institut für Elektronische Musik und Akustik, Graz.

Happiness

Installation von Dries Verhoeven

3 – 12. September, Berliner Stadtraum

Der genaue Standort und die Öffnungszeiten werden in Kürze bekannt gegeben

Eintritt frei

Altersbegrenzung: ab 18 Jahre oder in Begleitung einer erziehungsbeauftragten Person

Sprache: Englisch



Die Installation »Happiness« des niederländischen Theatermachers und Künstlers Dries Verhoeven befindet sich in einem kleinen im Stadtraum aufgestellten Beton-Container, der anmutet wie eine Kreuzung aus öffentlicher Toilette und Apotheke. Im Inneren dieses nicht ganz regulären Ladens befindet sich eine Humanoide, die mit den Besucher*innen über verschiedene Drogen, Schmerzmittel und Antidepressiva spricht, die Menschen einsetzen, um ihre emotionalen Realitäten zu beeinflussen, indem sie die Serotonin- und Dopaminwerte ihrer Gehirne verändern. Mit ihrer Kombination aus Robotik und Drogen verweist die Arbeit auf die Übergänge, Verschränkungen und Überlagerungen des Synthetischen und des Künstlichen, der Natürlichen und des Biologischen. Sie führt den Besucher*innen die Potenziale und problematischen Seiten medizinischer und robotischer Technologien vor Augen, mittels derer wir Menschen uns verändern, aus der Realität flüchten, erweitern, zu uns selbst zurückkehren oder etwas suchen, das über unser derzeitiges Sein hinausreicht. Wo verlaufen die Grenzen zwischen Menschen und Maschinen, wenn wir uns durch komplexe Technologien beständig optimieren und anpassen?

»Tabus rund um den [Drogen- und Medikamenten-]Konsum sowie philosophische Fragen nach Ursprünglichkeit und Künstlichkeit werden mühelos mit politischen Auseinandersetzungen um gesellschaftliche Themenkomplexe wie Wohlbefinden, Gesundheitswesen und internationale Kriminalität verknüpft. Besonders clever ist, dass Verhoeven und sein Team all das mit ein paar (scheinbar) einfachen Gesten erzeugen können.« – Theaterkrant

driesverhoeven.com

»Happiness« entstand im Auftrag des SPRING Festival Utrecht und der Stiftung NDSMwerf, Amsterdam. Die Installation wurde ermöglicht durch die Unterstützung der Niederländischen Botschaft in Berlin, Fonds Podiumkunsten, BPD Cultuurfonds, Fonds Fentener van Vlissingen, stimuleringsfonds creatieve industrie, Amsterdams Fonds voor de Kunst und BNG Cultuurfonds.

COVID-19 Information

Die Gesundheit unserer Besucher*innen, Teilnehmer*innen und der Mitarbeitenden hat für uns weiterhin höchste Priorität. Aus diesem Grund werden wir die Festivalplanung sowie das Hygienekonzept der Veranstaltungen laufend an die aktuelle Lage anpassen und auf unserer Webseite darüber informieren.

Karten

Karten für einzelne Veranstaltungen sind demnächst über den Online-Ticketshop der Festivalwebseite bzw. über den Online-Ticketshop des HAU Hebbel am Ufer erhältlich:

<https://www.ctm-festival.de/festival-2021/tickets>

Presse Kontakt

Guido Möbius

› guido@autopilotmusic.com

› +49 (0) 30 29002161

Festival Kontakt

CTM Festival

Veteranenstr. 21, 10119 Berlin

› press@ctm-festival.de

› +49 (0)30 4404 1852

Partner & Förderer

Ein Projekt von:

DISK – Initiative Bild & Ton e.V. | DISK/CTM GbR

Gefördert durch:

Senatsverwaltung für Kultur und Europa

NEUSTART KULTUR VERANSTALTER:INNEN & FESTIVAL gefördert durch Initiative Musik und Bundesbeauftragte für Kultur und Medien

»dive in. Programm für digitale Interaktion« der Kulturstiftung des Bundes gefördert durch die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien (BKM) im Programm NEUSTART KULTUR

Fonds Podiumkünsten – Performing Arts Fund NL

In Kooperation mit:

HAU Hebbel am Ufer | Vollgutlager

Institutionelle Partner:

Niederländische Botschaft

Programm-Partner:

Berliner Künstlerprogramm des DAAD | Deutschlandfunk Kultur – Hörspiel / Klangkunst

Unterstützt durch:

Complete Audio | IT Audio | Meyer Sound | Lautwerfer